

## Anhang

Textedition und Abbildung der Urkunde vom 3. Juni 1503.

Quelle: Gemeindearchiv Fläsch Nr. 31, Urkunde vom 3. Juni 1503.

3. Juni 1503

*Ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz von Ulrich von Hohensax vermag den Nutzungs- und Grenzkonflikt zwischen Balzers und Mäls einerseits und Fläsch andererseits hinsichtlich der genauen Lokalisierung der Spitzagud und Spitzagul genannten Örtlichkeiten am Fläscherberg nicht zu entscheiden, den Fläschern wird jedoch das Recht zur Benutzung des Ansbachs als Viehtränke zugestanden.*

*Or. (A), GemeindeA Fläsch 31. – Pg. 49,5/33,5 (Plica 7,5) cm. – Siegelfragmente in Leinensäcklein abh. – Rückvermerk: (16. Jh.): Ain spruch brief entzwschend den von Flesch vnd Baltzers vom; (andere Hand): Spitzengud vnd Spitzengul vff Fläscherberg. Fläscher mögend ir vech in Ansbach trencken. Ein alter spruchbrieff württ in krefftin erkent. N<sup>o</sup> 41. Anno 1503. Abschr. (B), GemeindeA Balzers, 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 7. Brief, fol. 13 f. Regest: Schädler, Reg. GemA, S. 114, Nr. 25.*

Ich<sup>a)</sup> ¶ Vlrich fryherre zū Hohensax<sup>1</sup> bekenn offenlichen vnd thūn kunde aller-  
mencklichem mit dem bricue der spen vnd stössen halb, so sich dan entzschwuschgendt  
gantzen gemainden der dörffer Baltzers<sup>2</sup> l<sup>2</sup> vnd Klainen Meils<sup>3</sup> ains vnd Flesch<sup>4</sup>  
anders tails vm wun waid trayb vnd marckstain gehalten, der selbigen jr spenn gen  
Mayenfeld<sup>5</sup> zū recht komen vnd ab dem rechten durch mich obgenanten Vlrichen l<sup>2</sup>  
vnd ander frumm lüt vff mich als obman vnd vff die frummen ersamen vnd wisen  
Fridlin Artzethuser<sup>6</sup> des rates zū Glaris jetz landvogt zū Sanagaza, Johannsen  
Sturer vnderuogt zū Veldkirchen<sup>7</sup> an ainem l<sup>1</sup> Hainrich Herenperg<sup>8</sup> stattschriber  
zū Chur vnd Anthoni Thien wonhaft zū Flums<sup>9</sup> am andren tail, wie dann hernacht  
volgt, komen vnd bethedingen lassen habendt, dermassen was von vns fünf l<sup>5</sup> mannen  
ainhellig zū recht erkennt vnd gesprochen wurdet, daby soll ess dann beliben. Ob aber  
nit ain ainhellige vrtel ertailt vnd doch vnder vns fünf mannen das mer wurde, daby soll-  
le ess aber vnzerprochen l<sup>6</sup> beliben. Vnd wann sich aber begeben wurde, das die vier zū  
gesetzten jeres sprechens nit ainig sunder zeruallen wurdendt, das jch obgenanter  
obmann lut aines anlass, besiglet von bayden partyen jn hends l<sup>7</sup> hab, ainem tail  
zeuolgen, dem ainen spruche meren, den andren mindren, welicher mich dann je  
pilllicher vnd gerechter sin bedunckt oder, ob mir jr sprechen entweders tails nit geuiel,  
ainen aignen spruche fur mich l<sup>8</sup> selbs zū geben, gewalt haben sollte. Dem nach so hab  
jch obgenanter obman all vier zūgesetzten, darzū paid vorgemelt partyen für mich vff jr  
stöss betagt. Daselbs klag anttwurt red widerred kuntschaft lüt oder brief, dazū l<sup>9</sup> ouch  
ainen alten spruchbrief<sup>10</sup> von graf Hans von Werdenperg<sup>11</sup> seliger gedechtnus, gott  
der sel genad, vssgangen, biss an jr willig vfhören vnd rechtsatz vernomen vnd verhört  
vnd nach verhörung jr paider l<sup>10</sup> red kundschaft lut briefen vnd nach besichtigen der